

Das Leben des Augustiner-Eremiten Aegidius Romanus (c. 1243–1316)

Von John R. Eastman

Aegidius Romanus, fälschlich Colonna genannt, wurde um 1243 in Rom geboren.¹ Angesichts der Leichtigkeit, mit der er sich später in den höchsten Kreisen der damaligen Gesellschaft bewegte, ist anzunehmen, daß er aus adeligen Kreisen stammte. Es läge nahe, ihn einer namhaften römischen Adelsfamilie wie den Colonna zuzurechnen, aber weder zeitgenössische Berichte noch die Ordenschroniken geben dafür Anhaltspunkte. War Aegidius Stadtrömer? In seiner Haltung den Mächtigen gegenüber könnte man eine gewisse Anbiederung sehen. Das würde darauf hindeuten, daß er von niedriger Herkunft war, vielleicht der Sohn eines niederen Klerikers aus der Lombardei. Dagegen spricht jedoch seine lokale Verbundenheit mit dem römischen Ambiente.² Für die erste Möglichkeit spricht sein Eintritt in einen papstnahen Orden, sofern er dafür einen päpstlichen Dispens bezüglich der Illegitimität erhalten hätte.³

Die Legende, Aegidius stamme von den Colonna ab, setzte Jordan von Sachsen um 1357 in seinem *Liber vitas fratrum* in die Welt, wo es heißt: „*primus doctor in sacra theologia fuit frater Aegidius Romanus, de nobili*

¹ Die einen – A. Gandolfo, F. Lajard, F. Gregorovius und G. Boffito / G. U. Oxilia – treten für das Jahr 1247 ein, da Aegidius zur Zeit seines Todes im Jahre 1316 69jährig gewesen sein will. Eine andere Meinung vertrat erst P. Mandonnet. Er rechnet wie folgt: weil 1278–79 die Promotion zum Doktor für Aegidius in Aussicht gestellt wurde, eine Ehrerweisung mit unterster Altersgrenze von 35 Jahren, muß er um 1243–44 geboren worden sein. A. Zumkeller schließt sich letzterer Meinung an. Vgl. Stanislav Bross, *Gilles de Rome et son traité du „De ecclesiastica potestate“* (Paris 1930), 12 f.; P. Mandonnet, „La carrière scolaire de Gilles de Rome“, *Revue des sciences philosophiques et théologiques* 4 (1910), 481–499, 481 mit Anm. 1 und 2; D. A. Perini, „Columna Fr. Aegidius“, *Bibliographia Augustiniana cum notis biographicis scriptores Itali*, Bd. I (Florenz 1929), 237; Adolar Zumkeller, „Aegidius Romanus“, *Lexikon des Mittelalters*, Bd. I (München-Zürich 1980), Sp. 178.

² Richard Scholz, ed., *Aegidius Romanus: De ecclesiastica potestate* (Weimar 1929; Nachdruck Aalen 1961), IX: „von Geburt zweifellos ein Römer.“

³ Für den Fall, daß Aegidius ein uneheliches Kind gewesen ist, vgl. den Abschnitt über *defectus natalium* bei Peter Herde, *Audientia litterarum contradictarum: Untersuchungen über die päpstlichen Justizbriefe und die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit vom 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts*, 2 Bde. (Tübingen 1970) I, 463 ff. und II, 562 ff.

genere Columnensium ortus, ...“.⁴ Als *natus Romanus* bezeichnete ihn hingegen ein Zeitgenosse, Johannes Quidort von Paris. Die ältesten Dokumente nennen ihn nur Egidius oder Egidius Romanus bzw. Egidius de Rome oder Egidius Bituricensis Archiepiscopus.⁵ Trotzdem wurde die Angabe Jordans von Sachsen, ebenso wie die Ambrogio da Coris, daß Aegidius aus dem Colonna-Bezirk in Rom nahe der Marc Aurel-Säule gebürtig sei, bis ins 20. Jahrhundert weitgehend als richtig akzeptiert.⁶ Auch der berühmte italienische Geneologe Pompeo Litta übernahm sie, höchstwahrscheinlich aus der Einleitung von Angelo Roccas' Ausgabe des *Defensorium Sancti Thomae* (Neapel 1644), wo Aegidius als der fünfte und jüngste Sohn des Pietro Colonna, der vor 1252 gestorben ist, bezeichnet wurde.⁷

Nur einige Historiker gingen stillschweigend über das Problem der Abstammung hinweg, bis es A. Dyroff löste.⁸ Nach einer eingehenden Untersuchung von Aegidius-Handschriften ergab sich, daß in München keine den Zusatz ‚*de Colonna*‘ aufwies und in den Handschriften in Paris und in Rom dieser Zusatz erst von den Autoren der Kataloge hinzugefügt worden war. Dyroff vermutet, der Chronist Jordan von Sachsen habe, während er die Kapitelsprotokolle des Ordens durchsah, Aegidius' Mitbruder und engen Mitarbeiter, Jacobus de Columpna Romanus, mit ihm verwechselt. Jacobus studierte um 1273 in Paris, war 1285 *lector novus*, und wurde von Aegidius zum Prior der römischen Ordensprovinz ernannt. Da beide in den Kapitelsprotokollen oft nebeneinander erwähnt wurden, könnte Jordan von Sachsen zum Beispiel statt ‚*frater eius*‘ ‚*frater egidius*‘ gelesen und Aegidius auf diese Weise zu einem Colonna gemacht haben.⁹

Auch bezüglich der Heraldik herrschte Unklarheit. Im Jahre 1656 schrieb Sammaritani, daß das erzbischöfliche Wappen des Aegidius und das der Colonna gleich aussähen – das Colonna-Wappen zeigt Säule und Krone von Silber auf rotem Grund. Aber das Wappen von Bourges, wo Aegidius Erzbischof war, wird mit ‚*couronne d'or*‘ und nicht ‚*colonne d'or*‘ beschrieben, wie ein dortiger Archivbeamter damals bemerkte. P. Litta fügte hinzu, daß

⁴ R. Arbesmann/W. Hümpfner, edd., *Jordani de Saxonia Liber vitasfratrum* (New York 1943), als Cassiciacum: Studies in St. Augustine and the Augustinian Order, vol. 1 (American Series), 236.

⁵ Bross (oben Anm. 1), 13.

⁶ So berichtet Gerardo Bruni, *Le opere di Egidio Romano* (Florenz 1936), 24, nach Ambrogio da Cori.

⁷ S. P. Molenaer, ed., *Egidio Colonna, Les livres du gouvernement des rois. A XIIIth Century Version of Egidio Colonna's Treatise 'De regimine principum'* (London-New York 1899; Nachdruck New York 1966), ix.

⁸ Adolf Dyroff, „Aegidius Colonna? Aegidius Conigiatus?“, *Philosophisches Jahrbuch* 38 (1925), 18–25; P. Mattioli, „Studio su Egidio Romano Colonna arcivescovo di Bourges“, *Antologia Agostino* I (1896), 1–194, 102, schreibt, daß Bellarmin, Possevino und Mansi seine Familie nicht nennen. F. Gregorovius, *Geschichte der Stadt Rom. Im Mittelalter vom V. bis XVI. Jahrhundert*, hg. v. W. Kampf (Basel 1954), II, 560, übernimmt die Abstammungslegende, ohne weiter danach zu fragen.

⁹ Dyroff, 22 Anm. 1.

die römischen Colonna erst 1328 von Ludwig dem Bayern das Recht verliehen bekamen, eine Krone auf ihre Säule zu setzen.¹⁰

Als nun Aegidius in jungem Alter¹¹ in das Kloster der Augustiner-Eremiten¹² in Rom, Santa Maria del Popolo, eintrat,¹³ wurde dort der erste Ordensgeneral der Augustiner, Lanfranc Septala von Mailand (1256–64), auf ihn aufmerksam und schickte den jungen Mönch¹⁴ um 1260 zur weiteren Ausbildung nach Paris, wo der Orden kurz zuvor ein Haus erworben hatte.¹⁵ Wohl um das Jahr 1266 erhielt er den Grad eines *magister artium*.¹⁶ Beim letzten Pariser Aufenthalt des berühmten Dominikaners Thomas von Aquin erwies er sich mit Petrus de Alvernia, der den Nachlaß des Thomas herausgab, als dessen gelehrsamere Schüler.¹⁷ In seinen Schriften bezeichnete Aegidius mit anderen Zeitgenossen die Werke seines Lehrers Thomas als *scripta communia* und *dicta communia*, woraus der später geläufige Titel des Thomas *doctor communis* hervorging.¹⁸ Da dieser im Jahre 1272 Paris verließ, wird sich Aegidius wohl zunächst in die Obhut eines der beiden dort

¹⁰ Ebd. 23.

¹¹ *Jordani de Saxonia Liber vitasfratrum*, ed. Arbesmann/Hümpfner (oben Anm. 4), 169: „in aetate adulescentuli ...“; A. Gandolfo, *Dissertatio historica de 200 celeberrimis Augustinianis scriptoribus* (Rom 1704), 20: *in adulescentiae flore ...*“.

¹² Über die Entstehung dieses neuen Ordens vgl. K. Elm, *Beiträge zur Geschichte des Wilhelmitenordens* (Köln-Graz 1962), 108 ff.

¹³ Ca. 1258 meint Zumkeller, *Aegidius* (oben Anm. 1), Sp. 178.

¹⁴ M. Wilks, *The Problem of Sovereignty in the Later Middle Ages: The Papal Monarchy with Augustinus Triumphus and the Publicists* (Cambridge 1963), 4, korrigiert die Angabe von R. Scholz, *Die Publizistik zur Zeit Philipps des Schönen und Bonifaz' VIII.* (Stuttgart 1903; Nachdruck Amsterdam 1962), 172, die besagt, daß Augustinus Triumphus mit Aegidius nach Paris geschickt worden sei; M. Anthony Hewson, *Giles of Rome and the Medieval Theory of Conception* (London 1975), 4, irrt sich, als er Clemens von Osima als damaligen Ordensgeneral nannte. Vgl. A. Kunzelmann, *Geschichte der Deutschen Augustiner-Eremiten. Erster Teil, Das dreizehnte Jahrhundert* – Cassiciacum, Bd. 26 (1969), 240.

¹⁵ Mattioli (oben Anm. 8), 49. Dokument A = Denifle, *Chart. Univ. Paris I*, 405 f., Nr. 358. Der im Dezember 1259 erworbene Konvent stand außerhalb der Stadtmauern vor dem Tor des Hl. Eustachius bei Montmartre.

¹⁶ D. Gutiérrez, „Gilles de Rome“, *Dictionnaire de spiritualité*, Bd. 6 (Paris 1967), Sp. 385 ff.

¹⁷ Thomas' letzter Aufenthalt 1269/72: Mandonnet (oben Anm. 1), 482. Es ist ein Irrtum zu glauben, daß Aegidius 13 Jahre bei Thomas studiert habe, wie der Thomas Biograph G. de Thoco berichtet. Vgl. Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 33, Anm. 6; Mattioli (oben Anm. 8), 52. Dokument B (= *Acta Sanctorum*, in vita B. Thomae, Martii, I, 672, Nr. 41).

¹⁸ P. Mandonnet, *Siger de Brabant et l'Averroïsme latin au XIIIe siècle* (Louvain 1911), 238 Anm. 1, zitiert Ptolemaeus von Lucca: „in schola hodie Parisiensi communis Doctor (Thomas) appellatur propter suam claritatem doctrine.“ Vgl. W. Hinnebusch, *The History of the Dominican Order: Intellectual and Cultural Life to 1500*, Bd. 2 (New York 1973), 165 f.

lehrenden Dominikaner und ab 1276, nachdem er *baccalaureus formatus*¹⁹ geworden war – in welcher Funktion er die Sentenzen des Petrus Lombardus las –, in die eines Magisters aus dem Weltklerus begeben haben.²⁰

Auseinandersetzungen an der Pariser Universität und Exil

Im Zuge der kirchlichen Kampagne gegen das Eindringen heterodox-aristotelischen Gedankenguts in den Lehrstoff der Universität, die von 1270 bis 1277 dauerte und am 7. März des letztgenannten Jahres in der Verurteilung von 219 Thesen durch den Pariser Bischof Stephan Tempier (1268–79) gipfelte, geriet auch Aegidius in gefährliches Fahrwasser.²¹ Durch sein Studium bei Thomas hatte er neue Einsichten in das Verständnis des Aristoteles gewonnen, was ihm jedoch die Feindschaft der gewisse aristotelische Lehren bekämpfenden Amtskirche eintrug. Nun wurde deutlich, daß Thomas unmittelbar nach seinem Tode kaum erstklassige Verteidiger besaß, da er es nicht vermocht hatte, sich durch das lebendige Wort einen Kreis hervorragender Schüler innerhalb seines Ordens heranzubilden.²² Die Angeklagten standen mit ihrem kleinen persönlichen Anhang vor dem Bischof, der Rückhalt aus Rom bekam, ziemlich verlassen da. Aegidius hatte schon an der Kontroverse um die erste Verurteilung einiger Lehrkräfte der Artistenfakultät wegen der neuen Lehren durch das Dekret vom 10. Dezember 1270 teilgenommen. In dem zwischen 1273 und 1277 entstandenen Traktat *De plurificatione intellectus possibilis*²³ verteidigte er Thomas bezüglich des zweiten Artikels aus dem Dekret des Jahres 1270 in beißender Polemik gegen

¹⁹ Gutiérrez (oben Anm. 16), Sp. 385; Mandonnet (oben Anm. 1), 483, schreibt, daß eine Lehrtätigkeit bei den Bettelorden unwahrscheinlich sei, weil diese zuerst für die eigenen Leute sorgten.

²⁰ Vgl. *Commentarius in primum sententiarum* (1276/77; ed. Venedig 1521 – Nachdruck Frankfurt a. M. 1968; ed. Corduba 1699). Über die Entstehung dieses Kommentars vgl. E. Hocedez, ed., *Aegidii Romani Theoremata de esse et essentia. Texte précédé d'une introduction historique et critique* (Louvain 1930), 57f.

²¹ J. Miethke, „Die Auseinandersetzungen an der Pariser Universität im XIII. Jahrhundert: Papst, Ortsbischof und Universität in den Pariser Theologenprozessen des 13. Jahrhunderts“, *Miscellanea Mediaevalia* 10 (New York 1976), 52–94, 89f.; Aegidius soll bei der Verurteilung der 219 Artikel in Paris anwesend gewesen sein. Vgl. Mandonnet (oben Anm. 1), 485. Hierzu schreibt Aegidius: „*Nos ipsi, qui tunc eramus Parisiis, et tanquam de re palpata testimonium perhibemus, quod plures de illis articulis transierunt, non consilio magistrorum, sed capositate quarundam paucorum.*“ In *secundum Sententiarum* (Venetiis 1580), 471. Zitiert nach Mandonnet (oben Anm. 1), 486, Anm. 1.

²² F. Ehrle, „Beiträge zur Geschichte der mittelalterlichen Scholastik“, *Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte* 5 (1889), 603–635, 609.

²³ Ed. Venedig 1552; Rom 1957 (H. Bullotta Barracco). Über das Verhalten des Pariser Bischofs im Dezember 1270 gegenüber Thomas vgl. Mandonnet (oben Anm. 1), 488.

die Magister der Artistenfakultät; trotzdem hat der Averroismus auch auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht.

Aegidius hatte die klare Beweisführung des Thomas in *De unitate intellectus contra averroistas* (1270) nicht vollständig erfaßt und ließ sich daher zeitweilig von Averroës irreführen, obwohl er zum Schluß seiner Abhandlung den averroistischen Monopsychismus verwarf. Hier zeigt sich die schwere averroistische Krise, die Aegidius durchmachte und die ihn Angriffen seitens der Amtskirche aussetzte. In *De erroribus philosophorum* (c. 1270)²⁴ bewegte er sich in eher orthodoxen Bahnen, als er in der Nachfolge der *Summa contra Gentiles* (1268) des Aquinaten die Lehren des arabischen Philosophen eindeutig verurteilte. Hier beschuldigte er Averroës, Aristoteles in ein falsches Licht gerückt zu haben.²⁵

Die Konfrontation um 1277 ist ein Symptom der krisenhaften Zeit. Die Amtskirche auf der einen, die Magister der Artistenfakultät auf der anderen Seite standen sich gegenüber; jene bekämpfte die Lehre des Aristoteles und seiner Interpreten arabischer und christlicher Herkunft, diese bestritten die augustinische Lehre, die in die „Form“ des Aristoteles einen „Akt“ hineinlegte. Dazwischen stand Aegidius. Daraufhin ist er wohl zusammen mit den säkularen Magistern vor den Pariser Bischof zitiert worden. Eine Kommission von 16 Theologen wurde mit diesem Fall beauftragt, bei der jedem Mitglied ein Teil dieser Aufgabe zugewiesen wurde. Gewiß hatte Heinrich von Gent den Fall Aegidius zu bearbeiten.²⁶

Am 26. April 1277 verlangte Papst Johannes XXI. in der Urkunde *Flumen aque vive* von Bischof Tempier eine neue Untersuchung, nicht nur über die von den Artisten gelehrt, sondern auch über die von den Pariser Theologen verbreiteten Irrtümer. Aber der Papst starb schon am 20. Mai des gleichen Jahres. Die Kardinäle gaben Bischof Tempier die Weisung, während der Sedisvakanz Verurteilungen aufzuschieben und neue Direktiven abzuwarten. Der am 25. November 1277 gewählte Nikolaus III. ließ dann, hier eines Geistes mit Bischof Tempier, das Verfahren weiterlaufen.²⁷ Daher wäre die Verurteilung des Aegidius auf Anfang 1278 zu datieren. Der Bakkalaureus weigerte sich jedoch, seine Anstoß erregenden Thesen zu widerrufen und wagte sogar, sie zu verteidigen. Daraufhin wurde er von der Universität ausgeschlossen und wird Paris verlassen haben.²⁸

²⁴ Vgl. die Edition von J. Koch/J. O. Riedl, *Giles of Rome, Errores philosophorum. Critical Text with Notes and Introduction. English Translation* (Milwaukee, 1944).

²⁵ F. van Steenberghen, *Die Philosophie im 13. Jahrhundert* (München-Paderborn-Wien 1977), 443, 446 und 450f.

²⁶ Z. K. Siemiatkowska, „Avant l'exil de Gilles de Rome au sujet d'une dispute sur les *Theoremata de esse et essentia* de Gilles de Rome“, *Mediaevalia Philosophica Polonorum* 7 (1960), 3–67, 61f.

²⁷ Steenberghen (oben Anm. 25), 354.

²⁸ E. Hocedez, „La condamnation de Gilles de Rome“, *Recherches de théologie ancienne et médiévale* 4 (1932), 34ff., 57f., setzt seinen Ausschluß zwischen dem 3. März 1277 und dem 3. September 1279.

Sein nächster Aufenthaltsort ist umstritten, aber aufgrund seiner schriftstellerischen Tätigkeit²⁹ ist nicht auszuschließen, daß er sich weiterhin in Frankreich aufhielt.³⁰ Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß ihm nach dem Tode des Bischofs Tempier im September 1279 eine Rückkehr zur Universität offen stand. Aber am 22. Februar 1281 wurde ihm mit der Wahl des Kardinals Simon von Brion, eines ehemaligen Mithelfers Tempiers, zum Papst (Martin IV.) ein Hindernis in den Weg gestellt.³¹

Aegidius hielt allerdings seine Verbindungen mit dem Hof des französischen Königs Philipp III. aufrecht. Ob er, der sich einen Namen als Theoretiker gemacht hatte, unmittelbar durch den frommen und konservativen Philipp III. oder mittelbar durch dessen zweite Gemahlin, Marie de Brabant, über ihren literarischen Zirkel dem Königssohn empfohlen wurde, wissen wir nicht;³² aber auf dessen Erziehung übte Aegidius keinen unmittelbaren Einfluß aus,³³ obwohl er durch seinen Fürstenspiegel *De regimine principum* von ca. 1280³⁴ auf den jungen Prinzen, den späteren König Philipp IV., einwirken wollte.

Rehabilitierung und Aufstieg

Nach seiner Rückkehr nach Italien beschäftigte sich der nun fast Vierzigjährige mit Ordensangelegenheiten. Daneben fand er genügend Muße, seine eigene geistige Situation zu überdenken. Aber mit seinem Wunsch nach Rückkehr zur Universität bewies Aegidius bemerkenswerte Zurückhaltung, als er – bar jedweden persönlichen Engagements – eine brisante, von Theo-

²⁹ Vgl. seine Werke *De regimina principum* und *Tractatus de differentia ethica politica et rhetorice* (1278/79). Das letztere ediert von G. Bruni in *The New Scholasticism* 6 (1932), 1–18.

³⁰ G. Bruni, „Di alcune opere inedite e dubie di Egidio Romano“, *Recherches de théologie ancienne et médiévale* 7 (1935), 174–196, 186 f., bezweifelt seine Teilnahme an dem Kapitel der römischen Provinz in Perugia im Juni 1279. P. Glorieux, „Les premiers écrits de Gilles de Rome“, *Recherches de théologie ancienne et médiévale* 41 (1974), 204–208, 205, meint, daß sich Aegidius zwischen 1277 und 1281 in Bayeux und Angers aufhielt. Gutiérrez (oben Anm. 16), Sp. 385, sagt hingegen, daß Aegidius von 1279 bis 1285 in Italien weilte.

³¹ Vgl. Miethke (oben Anm. 21), 90.

³² Vgl. J. Strayer, *The Reign of Philip the Fair* (Princeton 1980), 6f.

³³ F. Lajard, „Gilles de Rome“, *Histoire littéraire de la France* 30 (Paris 1888; Nachdruck Nendeln/Liechtenstein 1971), 421 ff., 427, bezeichnet Aegidius als Prinzenenerzieher. Dagegen nennt Strayer (oben Anm. 32), 7, Guillaume d'Ercuis (c. 1260–1316) den eigentlichen Hauslehrer des Prinzen. Vgl. Delisle, „Guillaume d'Ercuis“, *Histoire littéraire de la France* 32 (Paris 1898), 154–171. Am 13. Mai 1304 war d'Ercuis unter den Beratern des Königs, die den verstorbenen Papst Bonifaz VIII. verurteilten.

³⁴ Vgl. *De regimine principum Libri III*, ed. B. Zannetum (Rom 1607; Nachdruck Aalen 1967). Aegidius trat damit in die Fußstapfen seines Lehrers, denn auch Thomas von Aquin verfaßte ein gleichnamiges Werk, das aber für den König von Zypern bestimmt war.

logen heftig umstrittene metaphysische Frage über die Vielfalt der Formen behandelte.³⁵ Noch in dieser Zeit der geistigen Verbannung stand seine Ordensprovinz voll und ganz hinter ihm und überhäufte ihn mit Ehren. Auf drei Provinzkapiteln gaben ihm die Wähler die Vollmacht, alle Oberen zu ernennen.³⁶ Das nächste Lebenszeugnis liefert seine Anwesenheit auf dem Generalkapitel in Padua im August 1281, wo er zum Definitor der römischen Ordensprovinz ernannt wurde und an einer uns überlieferten Disputation teilnahm.³⁷ Zwei Jahre darauf wurde ihm auf einem Kapitel in Rom dasselbe noch einmal übertragen.³⁸ Den Titel eines Generalvikars trug Bruder Aegidius im Jahre 1285.³⁹

Nach dem Tod von Papst Martin IV. (28. März 1285) bot sich zum ersten Mal wieder die Möglichkeit einer Rückkehr zur Universität an. Der Nachfolger im päpstlichen Amt, Honorius IV., sandte schon acht Wochen nach seiner Wahl ein Mandat an den Pariser Bischof Ranulf d'Homblis mit dem Auftrag, Aegidius unter der Bedingung wieder zuzulassen, daß er alle seine damals von der Mehrzahl der Magister verurteilten Lehrsätze widerrufen, was dann vor den versammelten theologischen Magistern unter der Aufsicht des Kanzlers Nikolaus von Nonancour geschah.⁴⁰

Daraufhin setzte er seine Universitätstätigkeit fort, stieg zum ersten Magister der Theologie seines Ordens auf⁴¹ und war der fünfte Gelehrte aus einem der neuen Orden des 13. Jahrhunderts, der einen Lehrstuhl an der Pariser Universität erhielt. Die Franziskaner und Dominikaner hatten jeweils bereits

³⁵ Hocedez (oben Anm. 20), 12.

³⁶ F. Roth, „Die Augustiner-Generale des 13. Jahrhunderts“, *Cor Unum* 9. Jg. (1951), 78.

³⁷ Lajard (oben Anm. 33), 430; Koch-Riedl (oben Anm. 24), XXXI: „*Et iverunt ad dictum Capitulum pro diffinitore Romane provincie frater Egidius Romanus baccellarius Parisiensis, et pro discreto eiusdem provincie frater Leonardus de Viterbo, lector.*“ Vgl. „*Questiones (I–XX) quas disputavit frater Egidius in capitulo generali Padue*“ (1281), ed. G. Bruni, *Analecta Augustiniana* 17 (1939/40), 125–150.

³⁸ Bross (oben Anm. 1), 22, Anm. 5, zitiert Pamphilus, *Chronica ordinis fratrum Eremitarum S. Augustini (Romae 1581)*, c. 32: „*Aegidius Romanus, Baccalauraus Parisiensis, romanae provinciae definitor, omnibus negotiis non interfuit solum, sed etiam praefuit.*“; vgl. Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 36, Anm. 12; Roth (oben Anm. 36), 78, gibt das Jahr 1284 für seine zweite Ernennung zum Definitor an. Lajard (oben Anm. 33), 430, berichtet nach Elssius, *Encom. August.*, 15, daß er zum Provinzial der Provinz von Rouen gewählt worden sei.

³⁹ Bross (oben Anm. 1), 22.

⁴⁰ Ebd. 17, Anm. 5, gibt den Text eines Briefes von Papst Honorius IV. vom 1. Juni 1285 wieder (Potthast, *Reg. pont. Nr. 22239 = Denifle, Chart. Univ. Paris I, Nr. 522*): „... *dicto fratre coram omnibus eis revocante, que de dictis contra ipsum una cum maiori parte magistrorum eorumdem judicaveris revocanda.*“; vgl. Lajard (oben Anm. 33), 429; Nach Miethke (oben Anm. 21), 90, ist das Mandat „– offenbar auf die Supplik des Aegidius hin – veranlaßt“, was sehr wahrscheinlich ist.

⁴¹ Mandonnet (oben Anm. 1), 492, entnimmt den Akten des Generalkapitels in Florenz vom Mai 1287, daß Aegidius dort bereits als Magister der Theologie erscheint. Vgl. Bross (oben Anm. 1), 22, Anm. 8.

zwei Lehrstühle inne. Obwohl er erst seit kurzem wieder lehrte, wurde Aegidius bald zum berühmtesten Professor von Paris.⁴² Die Universität soll ihn dazu ausersehen haben, den im Januar 1286 gekrönten König Philipp IV. bei seiner Rückkehr aus Reims feierlich zu begrüßen.⁴³ Im Laufe seiner regen sechsjährigen Universitätsstätigkeit wurde dieser mit Scharfsinn begabte Augustiner weithin durch Auseinandersetzungen mit anderen namhaften Gelehrten bekannt, vor allem mit Heinrich von Gent⁴⁴ und Gottfried von Fontaines.⁴⁵

Aegidius wohnte nicht, wie es zu seiner Zeit üblich war, im ersten Kloster seines Ordens, das außerhalb des Tores des Hl. Eustach an der Montmartre-Straße lag, sondern in einem Hospiz nahe der Universität.⁴⁶ Beim Aufbau des Augustinerordens in Paris hatte er wegen seiner guten Beziehungen zu Philipp IV. (dem Schönen) einen wichtigen Anteil.⁴⁷

Durch die Bemühungen des Ordensgenerals Clemens von Osima erhielt sein Orden vom Kapitel der Pariser Kirche am 28. August 1285 ein Haus für junge Studierende und Geistliche in Chardonette.⁴⁸ Im April 1293, als Aegidius dann Ordensgeneral war, schenkte König Philipp dem Orden ein Haus am linken Seine-Ufer am damaligen „Quai des Augustins dit la Vallée“ und an der Rue Dauphine, die in den Pont Neuf einmündet.⁴⁹ Dieser Konvent, der den seit dem zweiten Konzil von Lyon verbotenen Sackbrüdern gehört

⁴² Bereits im Jahre 1286 wird Aegidius unter den Pariser Theologen, „*qui modo melior de tota villa in omnibus reputatur*“, erwähnt. (Denifle, Chart. Univ. Paris II, Nr. 539).

⁴³ Mattioli (oben Anm. 8), 65 ff., Dokument D, mit dem Text der Rede. Bruni, *Le opere* (oben Anm. 6), 144, berichtet, daß Panfili in seiner Chronik von 1581 diese Begebenheit zum ersten Mal erwähnte. Vgl. Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 38 mit Anm. 21; Roth (oben Anm. 36), 78; Lajard (oben Anm. 33), 427.

⁴⁴ Heinrich († 1293) saß 1277 auf der Syllabus-Kommission, 1285 auf der Zulassungskommission und wurde 1290 selbst von der Universität entfernt. Vgl. unten Anm. 56. Zur fortlaufenden Kontroverse mit Aegidius über Wesenheit und Sein vgl. P. Vollmer, *Die Schöpfungslehre des Aegidius Romanus*. Inaugural Dissertation (Würzburg 1931), 17; E. Hocedez, „Gilles de Rome et Henri de Gand sur la distinction réelle (1276–1287)“, *Gregorianum* 8 (1927), 358–384; J. Paulus, „Les disputes de Henri de Gand et de Gilles des Rome“, *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge* 15–17 (1940–42), 323–358.

⁴⁵ Vgl. R. Arway, „A Half Century of Research on Godfrey of Fontaines“, *The New Scholasticism* 36 (1962), 192–218; J. Wippel, *The Metaphysical Thought of Godfrey of Fontaines* (Washington, D. C. 1981).

⁴⁶ Roth (oben Anm. 36), 78, berichtet, daß er seine Unterkunft aus eigener Tasche bezahlte, ihm aber dafür von seiner Heimatprovinz eine jährliche Kollekte gewährt wurde. Vgl. Kunzelmann (oben Anm. 14) I, 249; Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 36, Anm. 12.

⁴⁷ Vgl. oben Anm. 43, unten Anm. 49; Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 37 f.

⁴⁸ Mattioli (oben Anm. 8), 71 ff. Dokument E.

⁴⁹ Ebd. 80, Dokument I. In dieser Schenkungsurkunde heißt es: „*ob favorem potissimum dilecti et familiaris nostri fratris Egidii Romani eiusdem Ordinis, sacre pagine professoris.*“; vgl. Lajard (oben Anm. 33), 431 f., für daraus sich ergebende Streitigkeiten mit dem Pariser Bischof Simon de Bucy.

hatte, war später als der „Grand Couvent“ bekannt und verblieb den Augustinern bis zur Französischen Revolution (1792), wurde aber dann niedergeworfen, um einen bequemeren Zugang zum Pont Neuf zu gewinnen. Durch diese Gründung wurde den vielen Studenten der Augustiner ausreichend Wohnraum in der Nähe der Universität beschafft.⁵⁰

Die größte Ehre erwies ihm das Generalkapitel zu Florenz im Mai 1287, als es seine Schriften zur offiziellen Lehre des Ordens erklärte.⁵¹ Pfingsten 1290 erschien Aegidius auf dem ersten Generalkapitel seines Ordens nördlich der Alpen in Regensburg,⁵² wo er 50 livres tournois zur Schuldentilgung erhielt. Außerdem erwies ihm der Ordensgeneral eine besondere Ehre und ein Vertrauenszeugnis, als er ihm das Recht verlieh, Baccalaurii nach Paris zu berufen, um die Sentenzen zu lesen, ein Recht, das normalerweise allein dem Ordensgeneral zustand.⁵³

Einen tieferen Einschnitt in seinem Leben brachte das Jahr 1290. Ende November kamen die Kardinallegaten Benedikt Caetani und Gerhard von Parma nach Paris, um einen Streit um die Beichtprivilegien der Bettelorden auf dem Nationalkonzil in Sainte-Geneviève zu schlichten.⁵⁴ Benedikt beauftragte Aegidius und den *magister regens* der Franziskaner Johannes von Murrovalle,⁵⁵ den Magister Heinrich von Gent *ab officio lectionis* zu suspendieren,⁵⁶ weil er seine Erörterungen über das Privileg *Ab fructus uberes* vom 13. Dezember 1281 trotz des Verbots seitens des Legaten fortsetzen wollte. Möglicherweise begegnete der Legat Benedikt Caetani Aegidius hier zum ersten Mal, falls sie nicht schon vorher in Rom miteinander bekannt

⁵⁰ Roth (oben Anm. 36), 79. A. Friedmann, *Paris ses rues, ses paroisses du moyen âge à la révolution. Origine et évolution des circonscriptions paroissiales* (Paris 1959), enthält Stadtpläne von Paris, in die die Lage des Konvents eingezeichnet ist. Vgl. auch R. Emery, „A Note on the Friars of the Sack“, *Speculum* 35 (1960), 593, Nr. 70.

⁵¹ Bross (oben Anm. 1), 23, Anm. 1 (Denifle, Chart. Univ. Paris II, 12, Nr. 542).

⁵² Das Hauptanliegen dieses Kapitels bestand darin, die Ordenskonstitution endgültig zu ratifizieren, nachdem sie 1284 zu Orvieto neu redigiert und 1287 zu Florenz gebilligt worden war. Vgl. Kunzelmann (oben Anm. 14) I, 254. Durch seine Anwesenheit erfuhr der Orden in Deutschland eine bedeutende Förderung: ebd. 241; Roth (oben Anm. 36), 44, schildert, daß der Ordensgeneral Clemens von Osima auf diesem Generalkapitel Wunder wirkte. Vgl. im allg. Lajard (oben Anm. 33), 430; Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 36 mit Anm. 12 und 14.

⁵³ Vgl. Bross (oben Anm. 1), 26, Anm. 8 (= Denifle, Chart. Univ. Paris I, Nr. 566).

⁵⁴ H. Finke, *Aus den Tagen Bonifaz' VIII.* (Münster/Westf. 1902; Nachdruck Rom 1964), 13 ff.; Miethke (oben Anm. 21), 93 f.

⁵⁵ Vgl. G. Fussenegger, „Johannes v. Murro(valle)“, *Lexikon für Theologie und Kirche* 5 (Freiburg/Br. 1963), Sp. 1064.

⁵⁶ Mattioli (oben Anm. 8), 63, Dokument C: „*Unde dominus Benedictus vocans magistrum Johannem de Murro, et magistrum Egidius precepit eis, quod predictum magistrum Hinricum ab officio lectionis suspenderent. Quod factum est.*“ Vgl. Finke, *Aus den Tagen* (oben Anm. 54), 18. Zur Einstellung des Aegidius vgl. Vollmer (oben Anm. 44), 10. Heinrich protestierte nicht nur gegen das Redeverbot, sondern kämpfte auch für die geistige Freiheit der Wissenschaft. Vgl. M. McLaughlin, „Paris Masters of the Thirteenth and Fourteenth Centuries and Ideas of Intellectual Freedom“, *Church History* 24 (1955), 193–211; oben Anm. 44.

geworden sind. Aus dieser Begegnung entwickelte sich ein Vertrauensverhältnis. Beide waren ganz besonders auf das Wohl der Kirche bedacht, wobei der Caetani Aegidius förderte und sich seine Fähigkeiten zunutze machte.⁵⁷ Zu dieser Zeit schrieb Aegidius einen Kommentar zum *Liber de causis*, den er dem Kardinallegaten widmete.⁵⁸

Am 6. Januar 1292, auf dem Generalkapitel zu Rom in Santa Maria del Popolo, wurde Aegidius als Nachfolger des verstorbenen Clemens von Osima einstimmig zum sechsten Ordensgeneral der Augustiner-Eremiten gewählt.⁵⁹ Während der nächsten zwei Jahre blieb er weiter in Paris⁶⁰ und kümmerte sich um die Ausbreitung seines Ordens und vor allem um die wissenschaftliche Ausbildung des Ordensnachwuchses.

In seinem dreijährigen Generalat sind zwei Gründungen von Ordenshäusern in England zu verzeichnen, Grimsby in Lincolnshire und Orford in Suffolk, während die Gründung eines zweiten Hauses in Shrewsbury auf die Genehmigung des englischen Königs Eduard I. warten mußte. Alle drei gingen von lokaler Initiative aus.⁶¹ Der erste Augustinerkonvent Flanderns entstand ebenfalls zu dieser Zeit, während in Frankreich die Konvente in Paris, Angers und Barfleur ins Leben gerufen wurden.⁶² Der Münchener Augustinerkonvent entstand im Frühjahr 1294,⁶³ weil das bayerische Herzogshaus in einem solchen Maße vom ersten Augustiner Generalkapitel in Regensburg beeindruckt war, daß es ihm keine Ruhe ließ, bis der Orden eine Niederlassung in München gründete.⁶⁴

Auch sonst in späteren Jahren, als Erzbischof von Bourges, ließ der Eifer des Aegidius um die Förderung der jüngeren studierenden Mitbrüder in Paris nicht nach. Auf sein Betreiben hin schrieb Kardinalbischof Johann von Porto am 10. Juni 1310 einen Brief, der dem Mißmut von Aegidius Ausdruck gab, was die Augustiner-Baccalarii betraf. Ihre Zeit als Lehrer im Konvent wurde ihnen bei der Rückkehr nach Paris nicht angerechnet; folglich mußten

⁵⁷ Vgl. Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 37, Anm. 19.

⁵⁸ *Expositio in librum de causis* (1290), ed. Venedig 1550 (Nachdruck Frankfurt a. M. 1968). Vgl. J. Quinn, „The Concept of Time in Giles of Rome“, *Augustiniana* 28 (1978), 344, Anm. 86f.

⁵⁹ Roth (oben Anm. 36), 77: „... berief der Provinzial, Paul von Perugia (das Kapitel), wo die versammelten Väter den Meister Ägidius Romanus ‚einstimmig und einmütig‘ zum General wählten.“

⁶⁰ Glorieux (oben Anm. 30), 206.

⁶¹ D. Knowles/R. Hadcock, *Medieval Religious Houses. England and Wales* (London 1971), 240 ff.

⁶² Mattioli (oben Anm. 8), 20, berichtet, daß ein Anhänger aus Gent, Gerulmus Borlunt, im Jahre 1286 Aegidius und Augustinus von Ancona in Paris traf. Aus dieser Begegnung ging die Gründung des ersten Augustinerkonvents in Flandern hervor. „D. O. M. — Borbuitii hoc claustrum fundant 1295 — Renovant 1621 — Restaurantque 1689.“; Roth (oben Anm. 36), 81. Über die Gründung des Pariser Konvents vgl. oben Anm. 49.

⁶³ Kunzelmann (oben Anm. 14) I, 226 ff.; vgl. R. Bauernreiß, *Kirchengeschichte Bayerns*, Bd. 4 (Augsburg 1955; Nachdruck St. Ottilien 1974), 15 ff.

⁶⁴ Roth (oben Anm. 36), 44.

sie sich der Prozedur unterziehen, die Sentenzen an der Universität zu lesen.⁶⁵ Vier Jahre später wurde diese Forderung zurückgezogen.⁶⁶ Kurz vor seinem Tod kam eine weitere Gunsterweisung hinzu, als eine testamentarische Verfügung des Aegidius seinen Mitbrüdern in Paris zugute kam.⁶⁷

Erzbischof und Tätigkeit unter Bonifaz VIII.

Am 25. April 1295 wurde Aegidius von seinem Gönner Benedikt Caetani, der mittlerweile als Bonifaz VIII. den päpstlichen Thron bestiegen hatte, zum Erzbischof von Bourges ernannt.⁶⁸ Seine erzbischöfliche Tätigkeit sollte sich über einen Zeitraum von 21 Jahren erstrecken. Weil Bourges als Sprungbrett zum Kardinalat diente,⁶⁹ taucht in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob Bonifaz VIII. oder Clemens V. Aegidius für einen Kardinalhut vorgesehen hatten.⁷⁰ Papst Clemens V. wollte vermutlich keinen ehemaligen Verteidiger und Verehrer des verstorbenen Papstes Bonifaz VIII. zum Kardinal erheben, um nicht in noch mehr Schwierigkeiten mit dem französischen König zu geraten.⁷¹ Außerdem waren Aegidius und der spätere Clemens V. seit dem Streit um den Primat von Bourges verfeindet,⁷² und die Beziehung zwischen ihm und König Philipp IV. hatte sich durch seine Haltung in der Auseinandersetzung zwischen dem König und Bonifaz VIII. verschlechtert. Man sollte auch das Pflichtbewußtsein berücksichtigen, mit dem Aegidius seine Rolle als Ordensbruder und Erzbischof ausfüllte. Er erstrebte keine höheren Würden, da ihm seine damalige Stellung genügend Muße ließ, seinen wissenschaftlichen und theologischen Studien nachzugehen, das Kardinalat ihm aber nur noch mehr politische Verantwortung aufgebürdet hätte. Sein Gesuch vom 1. August 1299⁷³ um die Rückkehr in sein Erzbistum spiegelt

⁶⁵ Mattioli (oben Anm. 8), 34 mit Anm. 3.

⁶⁶ Ebd. 35.

⁶⁷ Ebd. 91 f. Dokument P.

⁶⁸ Als der vorhergehende Erzbischof Simon von Beaulieu (1281/94) zum Kardinalbischof von Palestrina erhoben wurde, hatte Johann von Savigny durch eine ihm von Papst Cölestin V. gewährte Provision Aussicht auf das Erzbistum. Jedoch am 27. Dezember 1294 widerrief Bonifaz VIII. alle Provisionen für frei werdende Pfründen, die Cölestin V. und Nikolaus IV. vorgenommen hatten. Vgl. Digard, ed., *Les registres de Boniface VIII* (Paris 1884–1939), Nr. 70 (betrifft die Ernennung des Aegidius); K. Ganzer, *Papsttum und Bistumsbesetzungen in der Zeit von Gregor IX. bis Bonifaz VIII.* (Köln-Graz 1968), 367, 377; Mattioli (oben Anm. 8), 21; Aegidius' Einstellung zum Verhältnis zeitlicher und geistlicher Güter könnte zum Teil aus der Tradition seiner Erzdiozese erklärt werden. Vgl. W. Kienast, „Der französische Staat im dreizehnten Jahrhundert“, *Historische Zeitschrift* 148 (1933), 457–519, 509.

⁶⁹ Mattioli (oben Anm. 8), 23.

⁷⁰ Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 522.

⁷¹ Vgl. Mattioli (oben Anm. 8), 43.

⁷² Zum Streit um den Primat vgl. unten S. 19.

⁷³ Vgl. unten Anm. 87.

diese Einstellung wider und bringt ferner zum Ausdruck, daß er dem Treiben an der Kurie in Rom entfliehen wollte. Entscheidend dafür dürfte die Schlüsselstellung von Bourges im Herzen Frankreichs sein;⁷⁴ solch eine politisch wichtige Stellung aufzugeben, wäre nicht im Interesse Bonifaz' VIII. gewesen. Die Konfrontation von weltlicher und geistlicher Gewalt in diesem Erzbistum war besonders brisant, weil es von Beamten des französischen Königs unmittelbar verwaltet wurde.

Gerüchte, die Gegner aus der Partei des französischen Königs und aus den älteren traditionsreichen Orden später lancierten, rückten seine Ernennung zum Erzbischof ins Zwielficht. Aus dem französischen Lager wurde berichtet, daß es am Königshof Aufruhr wegen der Wahl eines Italieners gegeben habe. Aber dies erzählte man erst im Jahre 1302, als die politische Situation besonders kritisch wurde. Als dann Pierre Flote im Namen der Prälaten und des französischen Adels vor dem Papst und den Kardinälen in Rom sprach, spielte er auf die Ausländer an, die Bischöfe in Frankreich seien. Es konnten nur Aegidius und Gerardo Pigalotti, Bischof von Arras, gemeint sein. Die Kardinäle erwiderten, daß der König keinen Verdacht gegen diese zwei Prälaten zu heben brauche.⁷⁵ In diesem Wortwechsel zielten die Angriffe des Königs nicht auf die zwei italienischen Bischöfe, sondern auf den Papst selbst.⁷⁶ Am 24. Juni 1302, während einer Ansprache des Papstes im Konsistorium, fügte der Kardinalbischof von Porto, Matthäus von Acquasparta, hinzu, der König brauche sich wegen der Ernennung des Aegidius zum Erzbischof keine Sorgen zu machen, da er ja in seinem Reich geformt und erzogen worden sei.⁷⁷ Auch die Zisterzienser, Gegner der neuen Bettelorden, versuchten Aegidius anzugreifen, und zwar, indem sie kolportierten, er habe die Rechtmäßigkeit der Wahl Bonifaz' VIII. angezweifelt.⁷⁸

Am 24. Mai 1295 nahm Aegidius am Generalkapitel in Siena teil, wo Simone da Pistoia (1295–98) zu seinem Nachfolger als Ordensgeneral gewählt wurde.⁷⁹ Als der Erzbischof von Bourges in seiner Funktion als ehe-

⁷⁴ Vgl. unten S. 19.

⁷⁵ Dazu P. Dupuy, *Histoire du differend d'entre le pape Boniface VIII et Philippe le Bel, Roy de France* (Paris 1655; Nachdruck Tuscon 1963), 64.

⁷⁶ Bross (oben Anm. 1), 31: „Et c'est dans ces circonstances que Gilles composa ... le traité „De ecclesiastica potestate““.

⁷⁷ Dupuy (oben Anm. 75), 76: „Item non potest rex queri quod extransi instituantur in regno suo, bene verum est quod summus pontifex dominus noster posuit fratrem Aegidium de Roma de Ordine Augustinorum, non insisto ad eius commendationem, sed tamen vos scitis qualis clericus est, ipse est magister in theologia, et fuit nutritus et educatus in regno illo.“ Vgl. Mattioli (oben Anm. 8), 26; Lajard (oben Anm. 33), 433.

⁷⁸ Vgl. die Anekdote des Zisterziensers Peter von Zittau, in: Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 37, Anm. 18 und S. 521 f., und die Behauptung des Kardinals und ehemaligen Augustiner Ordensgenerals Aegidius von Viterbo, daß Aegidius Romanus ein Familiar Cölestins V. gewesen sein soll, Mattioli (oben Anm. 8), 25.

⁷⁹ Er wurde dank des Einflusses des Aegidius einstimmig gewählt. Als Simones Amtsperiode zu Ende ging, legte er kraft eines päpstlichen Privilegs sein Amt nieder, um sich in eine der Eremitagen Etruriens zurückzuziehen und ganz Gott zu widmen.

maliger Regens der Pariser Ordenschule auf diesem Kapitel über theologische Fragen disputierte, begann er eine Tradition, die seitdem weiterhin gepflegt wurde.⁸⁰ Am 22. Januar des folgenden Jahres hielt er eine Provinzialsynode in Clermont ab, vor allem, um die Disziplin beim Klerus wiederherzustellen und den alten Gesetzen und Vorschriften erneut Geltung zu verschaffen.⁸¹

Im August 1296 wurde Aegidius von Bonifaz VIII. nach Rom berufen,⁸² um dem Papst in seiner Auseinandersetzung mit Frankreich beizustehen. Als erstklassiger Theoretiker, sozusagen zum päpstlichen ‚Brain trust‘ gehörend,⁸³ arbeitete er dort drei entscheidende Jahre für die Aufrechterhaltung der Kontinuität des Papsttums. Bonifaz VIII. dispensierte ihn von der Pflicht, in seiner Diözese zu residieren, und ernannte kraft apostolischen Privilegs vom 11. Juli desselben Jahres drei Vikare, die die Diözese in seiner Abwesenheit leiten sollten.⁸⁴ Während dieses römischen Aufenthalts verfaßte Erzbischof Aegidius neben der Schrift *De renunciatione pape* mehrere Werke, darunter eine Missionskunde für die Bekehrung der Tataren, eine Einführung in den Glauben für den König der Armenier und einen Traktat über Petrus Johannis Olivis Apokalypse-Kommentar.⁸⁵ Für die Frage der Papstabdankung kamen die Kenntnisse der in Rom an der Entstehung des

Für diesen Entschluß war das Beispiel Cölestins V. maßgebend. Simones Nachfolger im Amt, Augustinus Novellus (1298–1300), folgte ihm ebenfalls. Vgl. F. Roth, „Die Augustiner-Generale des 13. Jahrhunderts“, *Cor Unum* 10, Jg. (1952), 40.

⁸⁰ Roth (oben Anm. 36), 80. Vgl. Mattioli (oben Anm. 8), 26.

⁸¹ Roth (oben Anm. 36), 79; Lajard (oben Anm. 33), 435, nennt den 26. Januar, Gu-tiérrez (oben Anm. 16), Sp. 386, den 5. März 1296 für die Synode.

⁸² Zum Romaufenthalt: Digard, ed., *Les registres* (oben Anm. 68), Nr. 1138, Anagni 11. Juli 1296; Nr. 1139, Anagni 11. Juli 1296; Nr. 1274, Anagni 13. September 1296 (Bonifaz VIII. legt den Streit um den Besitz des ‚Grand Couvent‘ am Seine-Ufer, eine Schenkung von König Philipp IV. vom April 1293, endgültig bei); Nr. 1798, Vatikan 12. März 1297 (Bonifaz VIII. gesteht ihm zu, in seinem Erzbistum Mundschenke zu haben); Nr. 1864, Orvieto 23. Juni 1297; – Denifle, *Chart. Univ. Paris II*, 63 Anm. . – Im Februar 1299 erhielt durch die Intervention des Aegidius sein Orden das Recht, seinen Besitz in Chardonette zu verkaufen. Am 5. März erwarb ihn Kardinal Jean Lemoine, der dort ein später berühmtes Kolleg gründete; Digard, *Les registres*, Nr. 3162, Anagni 1. August 1299; ob zwischen Aegidius Romanus und Angelus Romanus, einem kurialen Schreiber, ein Zusammenhang besteht? Dieser hatte am 24. Januar 1295, 3. März 1296, 12. Februar 1297 und 18. März 1300 Schriftstücke für den Papst angefertigt. Vgl. B. Barbiche, „Les ‚scriptores‘ de la chancellerie apostolique sous le pontificat de Boniface VIII (1295–1303)“, *Bibliothèque de l'École des Chartes* 128 (1970), 128.

⁸³ Noch treffender könnte mit diesem Stichwort sein Aufenthalt in Rom ab Herbst 1301 gekennzeichnet werden.

⁸⁴ Unter anderem führten sie das Fest des Hl. Ludwig in das Erzbistum ein. Vgl. Roth (oben Anm. 36), 79.

⁸⁵ Roth (oben Anm. 36), 80. Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 37, Anm. 19. Das Werk über Olivi ist verschollen. *Contra expositionem Petri Joannis de Narbonna super Apocalypsim ex mandato Bonifacii VIII.* Vgl. D. Burr, *The Persecution of Peter Olivi*. Transactions of the American Philosophical Society, new series vol. 66 part 5 (1976), 77; F. Stegmüller, *Repertorium Biblicum Medii Aevi II* (Barcelona 1950), 20 ff.

Liber Sextus (3. März 1298 veröffentlicht) mitwirkenden Kanonisten Aegidius gewiß zugute. Darunter befanden sich der Augustiner-Eremit Guilelmus de Mandagotto wie auch Richard von Siena, einer der wichtigsten Redaktoren dieser Gesetzessammlung.⁸⁶

Schließlich wünschte er, nach diesem ausgedehnten Aufenthalt an der Kurie in sein Erzbistum zurückzukehren. Der Papst stimmte zu.⁸⁷ Noch in dieser Zeit – wohl im September 1299 –, als Aegidius wieder in Bourges eintraf, stand er bei König Philipp in hoher Gunst.⁸⁸ Aber die folgenden Ereignisse mußten das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden trüben. Im Herbst 1301 hielt sich Aegidius, um die Pflicht der *visitatio liminum* zu erfüllen, abermals in Rom auf. Wahrscheinlich weilte er also bereits an der Kurie, wo er wohl um die Jahreswende die Schrift *De ecclesiastica potestate* verfaßte,⁸⁹ als das königliche Verbot erging,⁹⁰ die für 1302 vom Papst anberaumte römische Synode zu besuchen; er kehrte gar nicht erst nach Frankreich zurück. Er und der Erzbischof von Reims mit ca. 40 anderen Prälaten aus dem französischen Klerus nahmen an der Synode teil.⁹¹ Hier ergriff Aegidius eindeutig Partei. Er blieb in Rom, wirkte an der Entstehung der Bulle *Unam Sanctam* mit⁹² und kehrte wohl erst im Spätherbst oder Winter 1303, nach dem Tod Bonifaz VIII.,⁹³ nach Bourges zurück. Aber bereits im nächsten Jahr finden wir ihn wieder in Rom in einer Angelegenheit seines Ordens tätig.⁹⁴

⁸⁶ G. Nüske, „Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254–1304. Erster Teil“, *Archiv für Diplomatik* 20 (1974), 39–240, 111. Vgl. S. Kuttner, „Richardus Petronius de Senis“, *Dictionnaire de droit canonique* VI (Paris 1965), Sp. 681–684; T. Schmidt, „Riccardo Petroni von Siena als Gutachter im Prozeß gegen Papst Bonifaz VIII.“, *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, kan. Abt.* 68 (1982), 277–293.

⁸⁷ Digard, ed., *Les registres* (oben Anm. 68), Nr. 3162: „cum autem nunc . . . post moram, quam apud dictam Sedem de mandato apostolico aliquamdiu contraxit, ad ecclesiam suam reverti cupiat“.

⁸⁸ Gutiérrez (oben Anm. 16), Sp. 385.

⁸⁹ G. Digard, *Philippe le Bel et le Saint-Siège de 1285 à 1304* (Paris 1934; Nachdruck Aalen 1972), II, 123.

⁹⁰ Über die damalige politische Lage vgl. T. R. S. Boase, *Boniface VIII* (London 1933), 297 ff.

⁹¹ Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 41.

⁹² Redakteur war Matthäus von Acquasparta, die Leitgedanken stammen aus Aegidius' *De ecclesiastica potestate*, das Schlußwort liefert Thomas von Aquin. Vgl. W. Ullmann, „Die Bulle *Unam Sanctam*: Rückblick und Ausblick“, *Römische Historische Mitteilungen* 16 (1974), 45–77; D. Luscombe, „The *Lex divinitatis* in the Bull *Unam Sanctam* of Pope Boniface VIII“, *Church and Government in the Middle Ages. Essays Presented to C. R. Cheney*, hg. v. C. N. Brooke (Cambridge 1976), 205–221.

⁹³ Gutiérrez (oben Anm. 16), Sp. 385; vgl. T. Ruiz, „Reactions to Anagni“, *The Catholic Historical Review* 65 (1979), 385–401.

⁹⁴ Lajard (oben Anm. 33), 436. Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 41 (Reg. de Benoît XI, Nr. 326 und 361 – Brief des Papstes an Jacobus de Orte vom 17. Januar 1304): „Tuque postquam de mandato nostro sub venerabile fratre Egidio archiepiscopo Bituricensi in aula nostri palatii Lateranensis in facultate predicta solemni in ce-

Zeit der Prüfung

Der Bericht eines Chronisten,⁹⁵ Aegidius habe am 10. Januar 1304 König Philipp IV. im Parlament von Toulouse beraten, trifft sicher nicht zu, da Aegidius zu dieser Zeit in Rom war.⁹⁶ Aber er könnte einen wahren Kern enthalten, insofern eine Annäherung zwischen König Philipp und Aegidius durchaus möglich wäre. Dies mag überraschen, aber eine geistige Größe des Formats des Aegidius konnte nicht außer acht gelassen werden, und immerhin war er auch noch als Erzbischof Amtsträger in der königlichen Domäne. Aegidius hatte möglicherweise eine Vereinbarung mit seinem König getroffen, sich von dessen Kampagne gegen das Andenken Bonifaz' VIII. fernzuhalten, ähnlich der Vereinbarung, die zwischen Clemens V. und Philipp dem Schönen bei S. Jean-d'Angély getroffen wurde.⁹⁷

Im März 1306 traf Papst Clemens V. mit Erzbischof Aegidius in Bourges auf seinem Zug von Lyon nach Bordeaux, seiner ehemaligen bischöflichen Residenzstadt, zusammen. Er legte ihm ein Bußgeld von 300 livres tournois auf, weil Aegidius seiner Pflicht als Erzbischof, alle zwei Jahre die Kurie zu besuchen, 1305 nicht nachgekommen sei.⁹⁸

Baluze berichtet, daß Aegidius sein Versäumnis, die Kurie für die Jahre 1303 und 1305 zu besuchen, nachzuholen hatte.⁹⁹ Aber da Aegidius die Stadt Rom wahrscheinlich erst nach dem Tod Bonifaz' VIII. im Oktober 1303 oder sogar erst im Frühjahr 1304 verließ,¹⁰⁰ kann er die *visitatio liminum* für das Jahr 1303 gar nicht versäumt haben. Falls der Vorwurf für das Jahr 1305 überhaupt zutreffen sollte, dann könnte Aegidius' Fernbleiben von der Kurie mit deren Verlegung nach Frankreich erklärt bzw. entschuldigt werden, die

pisti ...“; Mattioli (oben Anm. 8), 33, schreibt, daß Aegidius, obwohl er viele pastorale Aufgaben in seiner großen Diözese hatte, nicht Ansehen und Einfluß in seinem Orden verlor.

⁹⁵ Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 522, entnimmt das aus G. Bardin, *Histoire générale de Languedoc* X, 19: „*a laeva assidebant regi comestabularius Franciae, quem subsequabantur archiepiscopi et episcopi, inter quos primum locum obtinebat Aegidius Columna, archiepiscopus Bituricensis, qui regem educaverat, secundum vero Albertus de Petra episcopus Vivariensis, cujus consilio rex utebatur in omnibus et occultis negotiis.*“

⁹⁶ Vgl. oben Anm. 94.

⁹⁷ Über die Vereinbarung Clemens' V., vgl. G. Mollat, *Les papes d'Avignon (1305–1378)* (Paris 1965), 29.

⁹⁸ Am 5. Juni 1305 wurde in Perugia Bertrand de Got zum Papst gewählt. Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 41 mit Anm. 31, datiert Clemens' Aufenthalt in Bourges vom 29. März bis zum 7. April 1306. Vgl. *Tables des registres de Clément V.*, hg. v. Y. Lahners/R. Fawtier (Paris 1948), 29, wo die letzte in Bourges vom Papst ausgestellte Urkunde das Datum 5. April 1306 trägt. Gutiérrez (oben Anm. 16), Sp. 385, gibt nach Baluze die Route der päpstlichen Visitationsreise an. Vgl. auch Mattioli (oben Anm. 8), 37.

⁹⁹ Gutiérrez (oben Anm. 16), Sp. 385.

¹⁰⁰ Vgl. oben Anm. 94.

ihm als Römer höchst unangenehm war. Daher verblieb er ruhig und still in seiner Erzdiözese.

Durch die päpstliche Strafe war der Erzbischof mit seinem Hofe in eine so bedrängte Lage geraten, wie F. Roth meint, daß er sich, um nicht Hungers zu sterben, genötigt sah, jeden Tag wie ein einfacher Kanoniker am Offizium seiner Kathedrale teilzunehmen, um seinen Anteil an den täglichen Präsenzgeldern zu erhalten.¹⁰¹ Am 30. Juli des gleichen Jahres bezahlte er die Strafe.¹⁰²

Der wahre Grund für dieses Bußgeld war jedoch die Feindschaft, die wegen des Streits um den Primat von Aquitanien zwischen Erzbischof und Papst herrschte. Im Gegensatz zu Aquitanien unterstützte Aegidius, da sein Erzbistum in der königlichen Domäne lag, die sehr alte, seit den Karolingern praktizierte königliche Politik.¹⁰³ Die Folge des Primatstreits war, daß Aegidius gegen den Erzbischof von Bordeaux, Bertrand de Got, die Exkommunikation aussprach (1305) und Gautier von Brügge, Bischof von Poitiers, beauftragte, sie auszuführen. Als Bertrand nun Papst geworden war, bestrafte er beide, Aegidius mit dem schon erwähnten Bußgeld und Gautier mit Freiheitsentzug, an dessen Folgen er im Gefängnis starb (21. Januar 1307). Am 26. November 1305 hatte Clemens durch eine päpstliche Verfügung Bordeaux von der Kirchenprovinz Bourges getrennt.¹⁰⁴ Aber allmählich verbesserten sich die Beziehungen zu Papst Clemens, wie ein päpstlicher Gunsterweis bezeugt.¹⁰⁵

Die bewundernswerte Geduld von Aegidius angesichts der vom Papst ausgesprochenen Strafe wird noch übertroffen durch sein beispielhaftes Ausbleiben im Erzbistum, wobei er dem französischen König die Treue hielt, was aber wohl eine gewisse Schadenfreude und Genugtuung seitens Philipps des Schönen einschließt. Die Treue des Aegidius zum monarchischen Prinzip erlitt keinen Schiffbruch. Wie er in *De regimine principum* für die Erbmonarchie eintritt, so gibt er in *De ecclesiastica potestate* dem absoluten Papsttum

¹⁰¹ Roth (oben Anm. 36), 80 f.

¹⁰² Lajard (oben Anm. 33), 436. Für die Einnahmen Clemens' vgl. Mollat (oben Anm. 97), 34. Was Aegidius in bezug auf Papst Clemens V. betrifft, vgl. *Registrum Clementis papae V* (Rom 1885/92): Nr. 332, Lyon 27. Januar 1306; Nr. 333, Lyon 27. Januar 1306; Nr. 1222, Pessacum, 5. August 1306 – Pessac ist ein Landgut bei Bordeaux, wo Clemens V. nach seiner feierlichen Krönung in Lyon vom 11. Mai bis Ende Oktober 1306 weilte; Nr. 5957, Avignon 3. März 1310; Nr. 7150, Avignon 5. März 1311; Nr. 8720–8721, in prioratu de Grausello 23. Juni 1312.

¹⁰³ Vgl. R. Kaiser, „Bischofsherrschaft zwischen Königtum und Fürstenmacht. Studien zur bischöflichen Stadtherrschaft im westfränkisch-französischen Reich im frühen und hohen Mittelalter“, *Pariser Historische Studien* 17 (Bonn 1981), 521 ff.

¹⁰⁴ Vollmer (oben Anm. 44), 9: „Mit großer Gelassenheit ertrug er die schmerzlichen Demütigungen, die ihm Klemens bereitete“. Vgl. G. Lizerand, *Clement V et Philippe IV le Bel* (Paris 1910), 28 f.; Mattioli (oben Anm. 8), 35. Über Gautier vgl. B. Hauréau, „Gautier de Bruges, Evêque de Poitiers“, *Historie littéraire de la France* 25 (1869), 294 ff., hier 305 ff.

¹⁰⁵ Reg. Clemens V, Nr. 5957. Vgl. oben Anm. 102.

den Vorzug. Aegidius' Verhalten in dieser Affäre spiegelt seine Theorie der Allgewalt, seinen Versuch, den Jurisdiktionsprimat des Papstes aufrechtzuerhalten, und sein Verhaftetsein im hierarchischen Denken wider.

Gutachter, Kirchenpolitik und das Konzil von Vienne

Noch im Jahre 1305, etwa April/Mai, traf sich Aegidius mit einigen Geistlichen und Magistern der Theologie, um eine Stellungnahme des Dominikaners Johannes Quidort von Paris zur Eucharistielehre zu prüfen.¹⁰⁶ Den Vorsitz führte der Pariser Bischof Guillaume Baufet (1304–19). Die Beisitzer waren Aegidius Romanus, gewiß alles andere als ein Freund des Angeklagten, Bischof Guillaume von Amiens und Bertrand von St. Denis, Bischof von Orléans. Man sieht hier, welche Rolle Aegidius nach der Katastrophe von Anagni in Paris bereits spielen konnte, wenn er jetzt über deren bedeutendsten theologischen Verteidiger zu Gericht sitzen durfte.¹⁰⁷ Die Thesen des Angeklagten wurden als häretisch verurteilt. Bald darauf starb der Verfasser in Bordeaux.¹⁰⁸

Im Mai 1308 hielt sich Aegidius an der päpstlichen Kurie in Poitiers auf, und am 30. dieses Monats hielt er im Konsistorium eine Rede über die Templer.¹⁰⁹ Johannes Burgundi,¹¹⁰ Prokurator im Auftrag Jakobs II. von Aragon, hat uns darüber einen Bericht hinterlassen. Guillaume Plasians trat danach stark und bedrohlich auf und ermahnte den Papst zu handeln. Als er seine Rede schloß, erhob sich Gilles Aycelin, Erzbischof von Narbonne, und sprach: „Wer Jesus und Gott verleugnet, ist ein Häretiker und heute ein Heide und noch dazu ein Pseudoprophet.“ Dann erhob sich Aegidius und begann seine Rede mit den Worten: „*Nunc flens dico de inimicis Christi*“; er schloß wie der Erzbischof von Narbonne, aber mit anderen Worten. Wie

¹⁰⁶ Vgl. Mattioli (oben Anm. 8), 33. F. Bleienstein, ed., (*Johannes Quidort von Paris*): *Über königliche und päpstliche Gewalt (De regia potestate et papali)*. *Textkritische Edition mit deutscher Übersetzung* (Stuttgart 1969), 10 Anm. 3 und S. 11 f.

¹⁰⁷ Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 284 ff.; W. Cave, *Scriptorum ecclesiasticorum historia literaria* (Genf 1694), 518.

¹⁰⁸ A. P. Monahan, *John of Paris on Royal and Papal Power. A Translation with Introduction of the „De potestate regia et papali“ of John of Paris* (New York-London 1974), XV.

¹⁰⁹ Vom 28. Juni bis 2. Juli 1308 wurden in Poitiers 72 Zeugen vernommen. A. Gilmour-Bryson, *The Trial of the Templars in the Papal State and the Abruzzi*, *Studi e testi* 303 (Città del Vaticano 1982), 18 f.; vgl. J. Leclerc, *Vienne. Geschichte der ökumenischen Konzilien*, Bd. 8 (Mainz 1965), 23; M. Barber, *The Trial of the Templars* (Cambridge 1978).

¹¹⁰ Johannes hatte sich auch zur Frage der Papstabdankung geäußert. Vgl. F. Ehrle, *Historia Bibliothecae Romanorum Pontificum Tum Bonifatianae Tum Avenionensis* (Rom 1890), 41 Nr. 138. H. Finke, *Acta Aragonensia. Quellen zur deutschen, italienischen, französischen, spanischen, zur Kirchen- und Kulturgeschichte aus der diplomatischen Korrespondenz Jaymes II. (1291–1327)*, (Berlin-Leipzig 1908) I, 134 f., bezeichnet es lediglich als ein Machwerk.

Aycelin plädierte er für eine gemäßigte Haltung im Vorgehen gegen die Templer.¹¹¹ Obwohl er deren Gegner war und sie als Häretiker ansah, verlangte Aegidius nicht die Auflösung des Templerordens, sondern seine Unterwerfung unter die bischöfliche Jurisdiktion.¹¹² Aus dem Templerprozeß schlug Aegidius dann aber doch später Kapital, indem er dem Augustinerorden Haus und Konvent der Templer in Bourges sicherte.¹¹³

Vermutlich traf Aegidius im Juni 1309 den König von Neapel Robert von Anjou in Avignon. Ihm widmete er seine Schrift *Commentarius in secundum sententiarum*.¹¹⁴ Etwas später bestellte dessen Sohn Karl den Augustiner-Eremiten Augustinus von Ancona zu seinem Hofkaplan.¹¹⁵ König Robert zeigte ein großes Interesse für die Theologie, verfaßte selbst Predigten und stand den Bettelorden wohlwollend gegenüber.

Auf dem Konzil von Vienne spielte der hochgelehrte Erzbischof von Bourges eine wichtige Rolle im Templerprozeß; außerdem vermochte er, wie gleich gezeigt wird, eine ausdrückliche Verurteilung gewisser Ansichten des Petrus Johannes Olivi zu verhindern. Somit war sein Einfluß bei der Beratung theologischer Fragen groß, im Prozeß gegen das Andenken des verstorbenen Papstes Bonifaz VIII. spielte er dagegen keine Rolle.¹¹⁶ Für den Templer-

¹¹¹ H. Finke, *Papsttum und Untergang des Templerordens* (Münster/Westf. 1907) II, 140 und 147. Vgl. Leclerc (oben Anm. 109), 23; R. Holtzmann, *Wilhelm von Nogaret* (Freiburg/Brs. 1898), 161. In Poitiers hatte Aegidius zwischen dem härteren Kurs des französischen Königs und der Verzögerungstaktik des Papstes laviert. Später auf dem Konzil von Vienne vor vollendete Tatsachen gestellt, nämlich die Opferung des Templerordens durch den Papst, dürfte er den härteren Kurs eingeschlagen haben.

¹¹² Lizerand (oben Anm. 104), 265. Sein Traktat *Contra exemptos* gibt seine Haltung bezüglich der Jurisdiktionsfrage wieder. Vgl. *Tractatus contra exemptos* (1310/11), ed. A. Blado (Rom 1555; Nachdruck Frankfurt a. M. 1968).

¹¹³ Der Augustinerkonvent wurde gegen 1311 in der Rue de la Fange (= einst Rue de la Frange) von Erzbischof Aegidius gegründet. Die Kapelle Saint-Jacques ging im Jahre 1313 aus dem Besitz der Beichtbrüder in den des Augustinerkonvents über. Vgl. A. Gandilhon, „Bourges“, *Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques* (Paris 1938) XII, 185 und 190. Mattioli (oben Anm. 8), 37. Scholz, *Die Publizistik* (oben Anm. 14), 42.

¹¹⁴ Lajard (oben Anm. 33), 490. Incipit: „Magnifico principi, domino Roberto ...“. Vgl. *Commentarius in secundum sententiarum* (1309), ed. Corduba 1706; ed. Venedig 1581 (Nachdruck Frankfurt a. M. 1968); zum König vgl. W. Goetz, *König Robert von Neapel. Seine Persönlichkeit und sein Verhältnis zum Humanismus* (Tübingen 1910), 10 u. a.; dazu R. Caggese, *Robert d'Angiò e i suoi tempi*, 2 Bde. (1922/35).

¹¹⁵ Wilks (oben Anm. 14), 5: „He there gained the favour of Charles, son of King Robert of Naples, and was appointed *in consiliarum et capellanum* in October 1322“.

¹¹⁶ Literatur zum Bonifaz-Prozeß: K. Wenck, „War Bonifaz VIII. ein Ketzer?“, *Historische Zeitschrift* 94 (1905), 1–66; R. Holtzmann, „Papst Bonifaz VIII. ein Ketzer?“, *MIÖG* 26 (1905), 488–498; vgl. K. Wenck, ebd. 27 (1906), 185–195 und R. Holtzmann, ebd. 195 f.; R. Scholz, „Zur Beurteilung Bonifaz' VIII. und seines sittlich-religiösen Charakters“, *Historische Vierteljahrschrift* 9 (1906), 470–515; Tilmann Schmidt, „Papstanklage und Papstprozeß in der Zeit Bonifaz' VIII. und Clemens' V.“, *Proceedings of the Seventh International Congress of Medieval Canon Law*, ed. Peter Linehan (Monuments Iuris Canonici, series C; subsidia, Bd. 8; Città del Vaticano 1988), 439–457.

prozeß verfaßte Aegidius eine Art Gutachten, worin die den Templern vorgeworfenen Fehler im einzelnen aufgezählt werden. Er tritt darin für ihre unbedingte Verurteilung ein; also hatte er seit seiner Ansprache in Poitiers seine Meinung in dieser Frage gefestigt.¹¹⁷ In der Exemtionsfrage stand Aegidius einem mächtigen Kontrahenten, dem Zisterzienserabt Jacques de Thérines, gegenüber.¹¹⁸ Aegidius wollte die Bettelorden, zu denen er seinen eigenen Augustinerorden rechnete, von der bischöflichen Jurisdiktion eximiert haben.¹¹⁹ Zur Beurteilung der Lehre Petrus Olivis zog Papst Clemens V. Aegidius als Außenstehenden heran. Außerdem ließ der Papst eine Dreierkommission bilden, die aus den Theologen Guillaume Peyre Godin, einem Dominikaner, Gerard von Bologna, einem Generalprior der Karmeliter, und Bruder Arnaud Achi, einem Augustiner-Eremiten, bestand, um die Werke Olivis zu untersuchen.¹²⁰

Durch sein ausgewogenes Gutachten verhinderte Aegidius Olivis Verurteilung als Häretiker, weshalb dessen Name nicht in den Dekreten des Konzils genannt wurde.¹²¹ Das Gutachten des Aegidius beruhte zum Teil auf Olivis Antwort von 1285 an die Pariser Kommission.¹²² Über 24 Artikel, davon betrafen zehn die göttliche Natur und sechs die Gnadenlehre,¹²³ gab Aegidius ein negatives Urteil ab, aber keiner war schwerwiegend genug, um Olivi zu verurteilen.

Was den Prozeß gegen Bonifaz betrifft,¹²⁴ so trat Aegidius nicht hervor, als Papst Clemens V. am 28. Mai 1310 alle Zeugen, die in dieser Angelegenheit etwas zu sagen hätten, dazu aufforderte. Er schwieg sich offensichtlich aus; und wahrscheinlich war das auch das beste Mittel, die Sache angesichts eines

¹¹⁷ E. Müller, *Das Konzil von Vienne 1311–1312, seine Quellen und seine Geschichte* (Münster/Westf. 1934), 100. Vgl. oben Anm. 111.

¹¹⁸ Vgl. R. Orioli, „Jacques de Thérines: une fonte trascurata su Fra Dolcino“, *Bulletino dell' istituto storico italiano per il medio evo e archivio Muratoriano* 89 (1980/81), 489 ff.

¹¹⁹ Offiziell wurde der Augustinerorden erst seit 1567 durch Pius V. den Bettelorden zugezählt.

¹²⁰ L. von Auw, *Angelo Clareno et les Spirituels Italiens, Uomini e dottrine* 25 (Rom 1979), 96. Über A. Achi vgl. A. Maier, *Ausgehendes Mittelalter. Gesammelte Aufsätze zur Geistesgeschichte des 14. Jahrhunderts*, *Storia e letteratura* 97/105 (Rom 1964/67), 2 Bde., II, 228 f.

¹²¹ J. Koch, „Die Gutachten des Aegidius Romanus über die Lehren des Petrus Olivi“, *Storia e letteratura raccolta di studi et testi* 128 (Rom 1973): Josef Koch's Kleine Schriften II, 225–258, hier 230 f.

¹²² Über die Kommission von 1285 vgl. Burr (oben Anm. 85), 41 ff.

¹²³ Ebd. 79.

¹²⁴ Holtzmann (oben Anm. 111), 180, schreibt, daß Aegidius nicht unter den Verteidigern des Bonifaz erscheint. Leclerc (oben Anm. 109), 42, nennt als Verteidiger die zwei Neffen des Bonifaz, Kardinal Francesco Caetani und Thibaut de Bernazo von Anagni, dann den Kardinal Jakob Stefaneschi, den Kanonisten Baudry Biseth, und mehrere italienische Juristen. Über den Verlauf des Prozesses vgl. Holtzmann, 137 ff.; Finke, *Aus den Tagen* (oben Anm. 54), 227 f.; H. Jedin, *Handbuch der Kirchengeschichte* (Freiburg/Brs. u. a. 1966/68) III/2, 372 f.; oben Anm. 116.

damals übermächtigen und gereizten Königs für die Kirche unbeschadet vorübergehen zu lassen. Zu erinnern ist auch an den möglicherweise stattgefundenen Handel zwischen Aegidius und König Philipp.¹²⁵ Insgesamt hielt Aegidius die päpstliche Linie ein, wonach gegen die Konzession der Verurteilung der Tempeler das Andenken Bonifaz' VIII. unbehelligt gelassen werden sollte. Die sich im Jahre 1313 anschließende Heiligsprechung von Peter von Morrone, den einstigen Cölestin V., wäre hier ebenfalls als Beschwichtigung für die weltlich-spiritualistisch-oligarchische Opposition gegen die bonifazianische Partei miteinzubeziehen.¹²⁶

Ausklang: Letzte Lebensjahre und Tod

Im Jahre 1311, noch vor dem Konzil, hielt Aegidius eine Provinzialsynode in Bourges ab. Sie betraf seine Jurisdiktion und die Reform des Klerus.¹²⁷ Im Jahre 1315, am Fest der Geburt Mariens (8. September), fand in Bourges eine weitere Provinzialsynode statt; es war eine der letzten öffentlichen Amtshandlungen, die Aegidius vollzog.¹²⁸

Am 29. März 1315, seinen baldigen Tod ahnend, hat er im erzbischöflichen Palast in Bourges ein Testament verfaßt.¹²⁹ Schon am 30. April 1310 hatte er Haus und Herrschaft über S. Martino di Campiano in der Diözese Savona im Nordwesten Italiens dem Pariser Konvent seines Ordens in Aussicht gestellt.¹³⁰ Am 27. März machte er dieses Versprechen wahr, und zwei Tage später bestätigte er die Schenkung im Testament. Als Gegenleistung sollten im Pariser Konvent und in S. Martino di Campiano Messen für Aegidius gelesen werden.¹³¹

Im Herbst 1316 stellte sich der bereits schwerkranke Erzbischof dem neuen Papst Johannes XXII. in Avignon vor.¹³² Am 19. Dezember, noch in Avignon und nur drei Tage vor seinem Tod, verfaßte er ein zweites Testament, in dem er seinem Augustinerkonvent in Paris seine in Bourges befindlichen philosophischen, theologischen und kanonistischen Bücher vermachte.¹³³ In einer anderen Verfügung hinterließ er der Augustinerkirche S. Trifono in Rom (heute S. Agostino) und der Augustinerkirche in Bourges die

¹²⁵ Vgl. oben S. 17f.

¹²⁶ Vgl. P. Herde, *Cölestin V. (1294): (Peter vom Morrone). Der Engelpapst. Mit einem Urkundenanhang und Edition zweier Viten* (Stuttgart 1981), 185.

¹²⁷ Lajard (oben Anm. 33), 439; Gutiérrez (oben Anm. 16).

¹²⁸ Lajard (oben Anm. 33), 439; Bross (oben Anm. 1), 33.

¹²⁹ Vgl. Mattioli (oben Anm. 8), 39 und 91 f. Dokument P.

¹³⁰ Ebd., vgl. oben S. 12.

¹³¹ Lajard (oben Anm. 33), 438.

¹³² Gutiérrez (oben Anm. 16), Sp. 386.

¹³³ Lajard (oben Anm. 33), 439 f.; Scholz, *Die Publizistik*, 42; Mattioli (oben Anm. 8), 39 (Paris B. N. lat. 3634 Nr. 4).

heiligen Geräte und Gewänder seiner Kapelle.¹³⁴ Die Geräte, die sich in Bourges befanden, verbrannten im Jahre 1487,¹³⁵ die in S. Trifono gingen durch eine Plünderung im 14. Jahrhundert verloren.¹³⁶

Am 22. Dezember 1316 starb Aegidius in Avignon und wurde dort am Hl. Abend in der Ordenskirche beigesetzt. Von dieser Kirche in der Rue Ledru-Rollin ist heute nur noch ein Glockenturm übrig.¹³⁷ Später, als, wie Gondolfo berichtet, ein Tumult in der Avignoneser Augustinerkirche entstand, wurden seine Gebeine in die Kirche des Pariser Augustinerkonvents überführt,¹³⁸ wo sie bis zur Zerstörung dieses Konvents im Jahre 1792 neben dem Hochaltar ruhten.¹³⁹

Sein Grab wurde mit der folgenden Inschrift versehen:

*Hic iacet aula morum vite munditia
 Archi-philosophie Aristotelis perspicacissimus
 Commentator
 Clavis et Doctor Theologie lux in lucem
 reducens dubia
 Pr. Egidius de Rom Ord. Fr. Eremit. S. Augustini
 Archiepiscopus Bituricensis qui obiit
 Anno D. MCCCXVI die XXII Mensis Decembris.*¹⁴⁰

Bereits zu Lebzeiten wurde Aegidius wegen seiner profunden Kenntnis des Aristoteles als *doctor fundatissimus*,¹⁴¹ aber wegen seiner gelegentlich ausschweifenden Beweisführung auch als *doctor verbosus* bezeichnet. Nach seinem Tode bürgerte sich für ihn die Bezeichnung *beatus* ein. Ende des 16. Jahrhunderts erschien sein Antlitz auf Bildern mit einem Heiligenschein,

¹³⁴ Mattioli (oben Anm. 8), 39, entnimmt diese Auskunft aus Sammartini, Gallia Christiana II, 78.

¹³⁵ Lajard (oben Anm. 33), 438.

¹³⁶ Kunzelmann (oben Anm. 14) II, 174. K. Walsh, „Papal Policy and Local Reform, The Beginning of the Augustinian Observance in Tuscany“, *Römische Historische Mitteilungen* 21 (1979), 44 Anm. 43: S. Trifono wurde im Jahre 1006 wiederhergestellt und 1287 an die Augustiner-Eremiten übergeben. Er war der zweite Augustinerkonvent in Rom. Vgl. C. Huelson, *Le chiese di Roma nel medio evo. Catalogi ad appunte* (Florenz 1927), 494 f.; W. Buchowiecki, *Handbuch der Kirchen Roms* (Wien 1967) I, 296 ff.

¹³⁷ Die Église St. Symphorien steht nahe bei dem Turm der Augustiner, dem einzigen Überrest des Augustinerkonvents.

¹³⁸ G. Boffito / G. U. Oxilia, *Un trattato inedito di Egidio Colonna* (Florenz 1908), XXVIII. Vgl. Lajard (oben Anm. 33), 441.

¹³⁹ Roth (oben Anm. 36), 81. Vgl. Gutiérrez (oben Anm. 16), Sp. 387.

¹⁴⁰ N. Merlin, „Gilles de Rome“, *Dictionnaire de théologie catholique*, Bd. 6/2 (Paris 1947), Sp. 1359. Cave (oben Anm. 107), 522, liest die folgende Zeile so: „*Clavis et sacre doctor theologie lux in lucem.*“

¹⁴¹ Vgl. Boffito / Oxilia (oben Anm. 138), XXIX; K. Werner, *Die Scholastik des späteren Mittelalters* (Wien 1883; Nachdruck New York), Bd. 3: *Der Augustinismus in der Scholastik des späteren Mittelalters*, 13; M. Curley, „Episode in the Conflict between Boniface VIII and Philip the Fair“, *The Catholic Historical Review* 7 (1927), 194–226, 222.

ohne daß jemand deshalb Protest erhoben hätte. Bei der Ausgabe von einigen Kommentaren des Aegidius stellte sich die Frage, ob er *beatus* tituiert werden dürfe. Sie kam 1672 vor die Inquisition in Ferrara und schließlich vor die Inquisition in Rom, die am 20. Juli 1672 zugunsten des Titels entschied. Im Jahre 1686 wurde diese Bezeichnung dann in die Konstitution des Augustinerordens aufgenommen.¹⁴²

¹⁴² Mattioli (oben Anm. 8), 45f., erwähnt die Aufnahme des Titels in der Konstitution – V. Teil V., Kap. 2 Nr. 3. Für die neueste Literatur über Aegidius vgl. Gindele, ed., *Bibliographie Historique de l'Ordre de Saint Augustin 1975–1980*, Augustiniana 31 (1981), Nr. 3700 u. a. wie auch die laufenden Nummern dieser Zeitschrift. Es bleibt nur noch zu sagen, daß die ursprünglichere Fassung des hier von mir behandelten Themas in meiner unveröffentlichten Dissertation: *AEGIDIUS ROMANUS: „De renunciatione pape“*. Kritische Edition und Analyse der Frage der Papstabdankung in der Zeit von Cölestin V. und Bonifaz VIII. (Würzburg 1985), 972 S., 1–26, zu finden sei.